



sicher ist sicher

SICHERES LAND ▲ SICHERE GEMEINDE ▲ SICHERE FAMILIE



**Katastrophenschutz -
Planspiel für Gemeinden**



**„Black-out“ -
eine Bedrohung?**



**8. Katastrophenschutz
fachtagung in Tulln**



**Rettungsgasse -
Pflicht ab 1. Jänner 2012**



**Prognosemodell für den
Marchfluss fertiggestellt**

Kurse in der NÖ Zivilschutzschule

Die Zivilschutzschule ist die Zentralstelle für Ausbildung und Information im Bereich des Selbstschutzes. Sie wird aber auch für Lehrgänge im Zivil- und Katastrophenschutz verwendet. Ziel aller Veranstaltungen ist, möglichst vielen Bürgern unseres Landes, Wissen und praktische Fertigkeiten zu vermitteln. Das erworbene Wissen soll ihnen ermöglichen, im Falle einer Gefahr schnell und richtig zu handeln.



In der „NÖ Landesfeuerwehrschule - NÖ Zentrum für Brand-, Katastrophen- und Zivilschutz“ ist auch die NÖ Zivilschutzschule beherbergt. Die zeitgemäßen Einrichtungen ermöglichen eine dem heutigen Stand entsprechende Unterbringung und Ausbildung.

In erster Linie dient die Schule der Ausbildung von Funktionären des NÖ Zivilschutzverbandes, um sie in die Lage zu versetzen, den Selbstschutz der Bevölkerung aufzubauen. Für jedermann zugänglich sind jedoch die Selbstschutzlehrgänge 1 - 3. Jeder ist bei diesen Lehrgängen herzlich willkommen, um zu lernen, wie man sich in Notsituationen richtig verhält und welche Vorsorgemaßnahmen getroffen werden können.

Kursbezeichnung	Inhalte der Kurse	Kurstermine 2012
Selbstschutzlehrgang 1 Für jedermann zugänglich	Überblick: Notstandssituationen und Katastrophen, Isolationsphase, Lösung: „Das Selbstschutzkonzept“, „Der krisenfeste Haushalt“ (Bevorratung, Hausapotheke, Energieausfall, Warnung und Alarmierung), „Grundkenntnisse der Radioaktivität“, „Einfache Strahlenschutzmaßnahmen“, „Bauliche Schutzmaßnahmen“	12. März 15. Oktober
Selbstschutzlehrgang 2 Für jedermann zugänglich	Konkrete Selbstschutzmaßnahmen bei Bedrohung durch: „Hochwasser“, „Dammbruch“, „Umweltkatastrophen“, „Unfälle mit gefährlichen Stoffen“, „Alpine Gefahren“, „Schneechaos und Lawinen“	13. März 16. Oktober
Selbstschutzlehrgang 3 Für jedermann zugänglich	Konkrete Selbstschutzmaßnahmen bei Bedrohung durch: „Erdbeben“, „AKW-Unfall“, „Seuchen und Epidemien“, „Anlassfälle aus dem Bereich der umfassenden Landesverteidigung“	14. März 17. Oktober
Funktionärslehrgang 2 Tage Nur für Funktionäre des NÖZSV	1. Tag: „Aufbau des Selbstschutzes“: Der NÖZSV, Aufgabenstellung, Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit, Aufträge für den Funktionär, Argumentationstraining 2. Tag: „Katastrophenschutz“: Aufgaben des NÖZSV und seiner Funktionäre in der Katastrophenhilfe, Arbeiten mit den Checklisten, gesetzliche Grundlagen der Katastrophenhilfe, der Katastrophenschutzplan	15. bis 16. März 18. bis 19. Oktober
Nur für NÖZSV-Funktionäre bzw. SIZ-Mitarbeiter	Fachkurs „Einsatzleitung“ Beispiel Hochwasser mit Planspiel	22. bis 23. März

KURSKOSTEN - Für jeden Selbstschutzlehrgangstag ist ein Kostenbeitrag von Euro 27,- zu leisten. Der Kostenbeitrag für den Funktionärslehrgang beträgt Euro 46,-. Werden mehrere oder alle Selbstschutzlehrgänge in einem besucht, ist die Nächtigung in der Zivilschutzschule möglich; in diesem Fall werden zusätzlich Euro 15,- pro Nächtigung mit Frühstück berechnet.

KURSORT - NÖ Zivilschutzschule, 3430 Tulln, Langenlebarner Straße 106

KURSANMELDUNG - Im Landessekretariat des NÖZSV, 3430 Tulln, Langenlebarner Straße 106

Tel.: 02272/61820, Fax: 02272/61820-13, E-Mail: noezsv@noezsv.at

Aus organisatorischen Gründen ist eine Kursanmeldung nur bis 14 Tage vor Kursbeginn möglich!

Weitere Kurstermine finden Sie auf unserer Homepage unter: Noch Fragen? Zivilschutzschule

IMPRESSUM:**Medieninhaber und
Herausgeber:**

Niederösterreichischer
Zivilschutzverband
3430 Tulln, Langenlebarnner Straße 106

Telefon: 02272/61820

Fax: 02272/61820-13

E-Mail-Adresse:
noezsv@noezsv.at

Internet-Adresse:
<http://www.noezsv.at>

Redaktionelle Leitung:

Bernd Buric

Redaktionelle Mitarbeit:

Marietherese van Veen
Susanne Baum
Sylvia Zillner
Thomas Hauser

**Gestaltung, Grafik und
Bildbearbeitung:**

Bernd Buric

Telefon 02272/61820-25

E-Mail-Adresse: bernd.buric@noezsv.at

Preise:

Einzelpreis € 3,50

Jahres-Abonnement € 12,-
(inkl. MwSt. und Porto).

Eine Kündigung des Abonnementes ist
nicht erforderlich.

Wird der Jahresbezugspreis nicht
überwiesen, wird die Zustellung der
Zeitschrift eingestellt.

Die Zeitschrift „SICHER IST SICHER“
erscheint vierteljährlich.

Sie bringt Kommentare und Fachbeiträge
zu allen Bereichen des Zivil- und
Katastrophenschutzes, Hinweise und
Tipps über mögliche Vorsorgemaßnahmen
sowie Berichte über Aktivitäten,
Aktionen und Veranstaltungen
des Zivilschutzverbandes.

Druck: „agensketterl“ Druckerei GmbH,
Kreuzbrunn 19, 3001 Mauerbach,



Liebe Niederösterreicherinnen
und Niederösterreicher!

Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Der NÖ Zivilschutzverband konnte bereits über 400 Gemeinden in ihrer Aufgabe des Krisen- und Katastrophenschutzmanagements unterstützen. Im September fand das erste Planspiel dazu statt.

Bei den Sicherheitstagen für Schulen erfuhren Jugendliche wie sie zur Krisenmanagerin oder zum Krisenmanager in ihrer Familie werden. Bei der Safety Tour konnte wieder über 6000 Volksschulkindern das Thema Sicherheit näher gebracht werden. Ich danke allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich das ganze Jahr über zum Großteil ehrenamtlich dafür einsetzen, dass diese großartigen Veranstaltungen so reibungslos über die Bühne gehen. Ohne diesen Einsatz wäre es dem NÖ Zivilschutzverband nicht möglich, so intensiv zu arbeiten.

Herzlichen Dank für die geleistete Zivilschutzarbeit und im Namen des Präsidiums wünsche ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein frohes Weihnachtsfest und für das Jahr 2012 Gesundheit und viel Erfolg.



Ing. Johann Hofbauer
Präsident des NÖ Zivilschutzverbandes
Abgeordneter zum NÖ Landtag

Sehr spannend! Sehr anstrengend! Sehr hilfreich! Das Planspiel zum Krisen- und Katastrophenschutzmanagement

„Wo sind meine Kinder abzuholen?“
„Das Wasser dringt in meinen Keller ein! Ich brauche Hilfe!“ Keine graue Theorie sondern hautnah mit Krisensituationen umzugehen, vor dieser Aufgabe standen die rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Planspiel zum Krisen- und Katastrophenschutzmanagement, das im September in Tulln und Zwentendorf über die Bühne ging. Das Szenario: Hochwasser auf der Donau. 4 fiktive Gemeinden wurden mit Einsatzleiterinnen oder Einsatzleitern sowie deren Vertreterinnen und Vertreter

und natürlich den Stabstellen 1-7 besetzt. 2 Tage lang mussten nicht nur die gestellten Aufgaben gelöst sondern auch Dinge wie Ablösen, Versorgung von Evakuierten, Personalmanagement, Anfragen aus der Bevölkerung oder Pressekonferenzen gemeistert werden. Die einhellige Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer: „Sehr spannend, sehr anstrengend, sehr lehrreich!“

„Alle Theorie ist gut jedoch die Probe aufs Exempel ist dann doch noch ein Stückchen mehr“, ist der

Übungs- und Ausbildungsleiter des NÖ Zivilschutzverbandes, Thomas Hauser, überzeugt. Erst bei diesen praktischen Übungen merken die einzelnen Verantwortlichen: wo gibt es Schwachpunkte, worauf muss ich besonderes Augenmerk legen und wo muss ich in meiner Kommunikation noch nachbessern“. „Denn Wissen und Information zählen zu den wichtigsten Präventionsmaßnahmen“, betont der Präsident des NÖ Zivilschutzverbandes, LAbg. Ing. Johann Hofbauer.

Nächster Termin:

März 2012

Ort:

NÖ Zivilschutzschule,
Langenlebarner Straße
106, 3430 Tulln/Donau,

Anmeldungen unter:

NÖ Zivilschutzverband
02272/61820-0
noezsv@noezsv.at
www.noezsv.at



Aktion Schutzengel

Im Rahmen der Aktion „Schutzengel“ des Landes Niederösterreich unter der Schirmherrschaft von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll werden gemeinsam alljährlich die Sicherheitstage an Pflichtschulen abgehalten. Gemeinsam mit anderen Organisationen konnten heuer 6.000 Schülerinnen und Schüler vor Ort im Stationenbetrieb rund um das Thema „Sicherheit“ informiert werden.

Der NÖ Zivilschutzverband setzte bei seiner Station auf moderne Medien und fand bei den Jugendlichen großen Anklang. Mit dem topaktuellen Internetauftritt können sich

die Jugendlichen rund um die Uhr in Sachen „Sicherheit“ und „Katastrophenschutz“ informieren und so zur „Krisenmanagerin“ oder zum „Krisenmanager“ in ihrer Familie werden.

„Jugendliche sind sehr daran interessiert Verantwortung zu übernehmen. Der NÖ Zivilschutzverband hilft ihnen im Rahmen der Sicherheitstage dabei. Sie lernen, sich Wissen selbständig anzueignen, Notfallpläne zu erstellen und auch welche Arten von Gefahren es gibt, und wie man sich davor schützen kann“,

NÖ SICHERHEITSTAGE TOUR 2011

freut sich der Präsident des NÖ Zivilschutzverbandes, LAbg. Ing. Johann Hofbauer, über diese gelungene Kooperation mit dem Land NÖ.

Informationen zu den Sicherheitstagen: www.sicherheitstage.at

Stabsübung zum „Black-out“ Szenario

Die Stromausfälle auf der ganzen Welt sind Mahnung genug und geben Anlass zur berechtigten Sorge. Am 16. November übte die Bezirkshauptmannschaft St. Pölten mit seinem Stab ein mögliches Black-out Szenario. Das Ziel war die Sensibilisierung aller Beteiligten für das Thema „Black Out“. Die Abteilung des Landes für Zivil- und Katastrophenschutz ist als Initiator dieser Übung vor allem an den Ergebnissen, interessiert, denn diese liefern wichtige Erkenntnisse die in einem in Ausarbeitung befindlichen Rahmenplan einfließen werden.



Im Wappensaal fanden die Stabsbesprechungen statt.

Rechts der Einsatzleiter Bezirkshauptmann Mag. Josef Kronister, DI Stefan Kreuzer, Abt. Feuerwehr und Zivilschutz des Landes NÖ, und Frau Mag. Astrid Weber, BH-St. Pölten

Black out ist nicht nur in der Psychologie ein Thema, auch in der Katastrophenannahme wurde dieser Tage das „Black-out“ geübt: „Für über 12 Stunden wurde Teilen Österreichs die Stromversorgung gecuttet“. In der Annahme zog eine große Sturmfront in den Nachtstunden von Westen her nach Österreich und führte zu schweren Verwüstungen. Für die nächsten Stunden wurde neuerlich eine Sturmfront erwartet. Weite Teile der betroffenen Gebiete waren ohne Strom. Der Verkehr in den Ballungszentren brach zusammen und wie lange die Versorgung der Menschen in den bedrohten Gebieten aufrecht bleiben könnte, war fraglich ...

Wären Sie darauf vorbereitet?

„Black-out“



Stromausfall - ein Thema?

Als 2003 in Nordamerika 21 stromerzeugende Kraftwerke im Dominoeffekt ausfielen, war das Chaos perfekt. Staaten wie Michigan und New York riefen den Notstand aus. Zeitweilig waren bis zu 50 Millionen Menschen ohne Strom.

Im Jahr 2006 ereignete sich in Europa ebenfalls ein weitreichender Stromausfall. Um eine Schiffspassage zu ermöglichen, hat man eine 380.000 Volt Stromleitung sicherheitshalber abgeschaltet. Eine Überlastung des Stromnetzes war die Folge und Millionen Menschen in Europa waren ohne Strom.

Ursachen für ein Black-out:

Die Ursachen können sehr unterschiedlich sein. **Naturereignisse** können wie zum Beispiel 2005 im Münsterland (Deutschland) einen Stromausfall herbeiführen. Durch starken Schneefall waren Hochspannungsleitungen gerissen. Aber auch Hochspannungsmasten waren durch die Schneelast geknickt. Dabei konnte bei den Masten eine Versprödung des Stahls nachgewiesen werden. **Menschliches Versagen** als eine mögliche Ursache ist nicht auszuschließen, wie der Vorfall in Norddeutschland 2006 gezeigt hat. Die Abschaltung einer Stromleitung

führte zu einem europaweiten Stromausfall. Technisches Versagen war im Jahr 2008 in Karlsruhe für einen Stromausfall verantwortlich. Eine Explosion in einem Trafo am Rheinhafen löste ein Abschalten zweier weiterer Trafos aus, wodurch knapp 300.000 Karlsruher für über eine Stunde ohne Strom waren. **Kriminelle Handlungen** sowie die Gefahr von **Internetangriffen** auf die Schaltzentralen der Stromerzeuger, alles ist denkbar und nichts ist unmöglich. Die Instandhaltung und Erneuerung der Stromleitungen ist weltweit notwendig, auch in diesem Punkt sind sich die Experten einig.

- eine lauernernde Gefahr?



Umfrage:

Stellen Sie sich bitte vor, es gäbe 14 Tage Stromausfall. Glauben Sie, Sie wären in der Lage, sich selbst zu versorgen?

76 % antworteten mit JA!

Nach einer Studie des Österreichischen Bundesheeres würde ein Stromausfall folgendes bewirken:

Ausfall von Systemen, die elektrische Leistung direkt umsetzen z. B. Beleuchtungsanlagen im öffentlichen Raum und in privaten Häu-

sern. (dadurch erhöhte Unfallgefahr und steigende Kriminalität), Stillstand von Elektromotoren (Aufzüge bleiben stecken, öffentliche Verkehrsmittel funktionieren nur mehr bedingt, Produktionsanlagen stehen still, Pumpen für die Wasserversorgung sowie der Wasserentsorgung fallen aus, Heizungskreisläufe stehen still, Tankstellen können keine Treibstoffe abgeben usw).

Ausfall von Systemen, die Elektrizität indirekt in Leistung umsetzen. z. B. Regeltechnik in Systemen, Computer, Bankomaten, Kassensysteme, Telefon, Funk und vieles andere mehr.

Zusammenbruch der lebenswichtigen Bereiche:

- ▲ Versorgung mit Trinkwasser
- ▲ Versorgung mit Lebensmitteln
- ▲ Gesundheitsversorgung (Medizinische Versorgung, Seuchenprävention)
- ▲ Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit
- ▲ Ausfall von Telekommunikation und Mobilität
- ▲ keine staatliche Autorität und Hilfe
- ▲ Verlust des Vertrauens in den Staat
- ▲ Entwicklung zur Anarchie
- ▲ volkswirtschaftlicher Schaden

Eine zentrale Aufgabe muss es sein, die Telekommunikation und die Mobilität aufrecht zu erhalten. Laut der Studie würde ohne Treibstoff nach 24 Stunden der Staat und die Gesellschaft nicht mehr funktionieren.

Schlussfolgerungen:

- ▲ Erarbeitung eines Sonderalarmplanes auf allen behördlichen Ebenen
- ▲ Planung von Notmaßnahmen
- ▲ Aufklärung der Bevölkerung
- ▲ Anreize für die Bevorratung von Lebensmitteln und Trinkwasser schaffen

In diesem Szenario wird auch ganz speziell auf die Bedeutung der Eigenvorsorgen hingewiesen. Jeder kann durch Vorratshaltung seine eigene Situation verbessern. Wenn die Bevölkerung nicht in erster Linie auf staatliche Hilfe angewiesen ist, kann dieser sich auf die wichtigen Aufgaben konzentrieren. Der NÖ Zivilschutzverband empfiehlt für 14 Tage krisenfeste Vorsorge zu treffen.

Sind Sie sicher, dies zu bewältigen?

Katastrophenschutzfachtagung in Tulln

Am 24. November 2011 fand die 8. Katastrophenschutzfachtagung in Tulln statt. Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen des Katastrophenschutzes treffen sich alljährlich auf Einladung der Abteilung für Zivil- und Katastrophenschutz des Landes Niederösterreich zum Erfahrungsaustausch. Der Tsunami heuer im März in Japan und seine Auswirkungen waren der Schwerpunkt der heurigen Fachtagung.

Ein Gebiet von über 470 Quadratkilometer wurde am 11. März 2011 durch die fast 16 Meter hohe Tsunami-Welle in Japan überschwemmt. Das Kernkraftwerk Fukushima mit seinen 6 Reaktoren war laut Angaben durch eine 15 Meter hohe Welle betroffen und diese beschädigte die Kühlung. Die Folgen sind in der ganzen Tragweite nicht abzuschätzen. Franz Normann vom ORF war in Japan und konnte sich vor Ort über die Auswirkungen der Katastrophe überzeugen. Seine Eindrücke hat er im Zuge eines Berichts bei der Tagung vermittelt. Beeindruckend ist, dass er seit dieser Reise, die Erlebnisse in verschiedenen Schulen unseren Kindern mitteilt und das Feedback der Jugendlichen enorm stark ist. Eine innere Hilfsbereitschaft und die Anteilnahme ist bei den Teenagern sehr groß und das ist es, worauf die Freiwilligkeit aufbaut.

Der Unfall in Fukushima hat eine Welle von Maßnahmen in Europa ausgelöst. Auch die „Stresstests für KKW“



Dipl. Ing. Stefan Kreuzer, Stellvertretender Leiter der Abteilung für Zivil- und Katastrophenschutz des Landes NÖ begrüßt Redakteur Franz Norman vom ORF



Msc. Günther Sohr, Katastrophenschutzreferent der Bezirkshauptmannschaft Gmünd und Bezirksleiter des NÖ Zivilschutzverbandes

sind eine Folge von den Ereignissen in Japan. Ein möglicher Unfall in einem näher gelegenen Kernkraftwerk als Fukushima stellt für Österreich ein permanentes Risiko dar. Ein atomstromfreies Europa liegt noch in weiter Ferne doch die Zeichen stehen gut, dass es irgendwann einmal soweit ist. Bis dahin aber müssen sich die Behörden, die Einsatzorganisationen und die Menschen in unserem Land vor einem etwaigen Störfall rüsten und vorbereiten. Der ehrenamtliche Mitarbeiter des NÖ Zivilschutzverbandes und Bezirksleiter des Bezirkes Gmünd, Günther Sohr, berichtete über die von ihm organisierte Strahlenschutzübung. Die Meldewege und die Probenahmen in einer Verstrahlungssituation wurden im Rahmen der Übung RADIO 2011 getestet. Die Zusammenarbeit von Behörden und Einsatzorganisationen funktionierte hervorragend und die Bevölkerung wurde präventiv vom NÖ Zivilschutzverband mit Vorträgen zum Thema informiert.

Katastrophenschutz ist unbedingt notwendig!

R e t t u n g s g a s s e

a b 1 . J ä n n e r 2 0 1 2

Schnellere Zufahrt der Einsatzkräfte erhöht Überlebenschancen

Rettung, Feuerwehr und sonstige Einsatzkräfte sind um bis zu vier Minuten schneller vor Ort, die Überlebenschancen von Unfallopfern steigen um bis zu 40 Prozent. Die Rettungsgasse rettet Leben! Rettungsgassen sind ab 1. Jänner 2012 bei Staubildung Pflicht auf Österreichs Autobahnen und Schnellstraßen bzw. Autostraßen. „Wer schnell hilft, hilft doppelt. Für Rettung, Feuerwehr und Polizei zählt im Ernstfall jede Sekunde. Die Rettungsgasse soll die Helferinnen und Helfer bei ihrer Arbeit unterstützen“, so Doris Bures, Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie.

Mit der 24. Novelle zur Straßenverkehrsordnung hat der österreichische Gesetzgeber die Einführung der Rettungsgasse mit 1. Jänner 2012 beschlossen. Damit wird ein langjähriger Wunsch der heimischen Einsatzorganisationen, Autofahrerclubs und der ASFINAG erfüllt: „Die Rettungsgasse ermöglicht den Rettungskräften auf Autobahnen und Schnellstraßen bzw. Autostraßen rascher zum Unfallort zu kommen. Sie hilft

mit, die Verkehrssicherheit zu verbessern. Die ASFINAG informiert gemeinsam mit den Partnerorganisationen die Autofahrer rechtzeitig und umfassend über das ab 1. Jänner 2012 geltende Gesetz, damit die Verkehrsteilnehmer wissen, wann und wie die Rettungsgasse zu bilden ist“, erläutern die beiden ASFINAG Vorstände DI Alois Schedl und Dr. Klaus Schierhackl. Das Gesetz ist ein zentraler Schritt für eine schnellere

Versorgung von Schwerstverletzten und ein Meilenstein für die Verkehrssicherheit in Österreich. Denn bis dato waren die Einsatzkräfte in ihrem Rennen gegen die Zeit oft behindert, weil die Pannestreifen bei Staus blockiert waren oder von anderen Verkehrsteilnehmern missbräuchlich als Ausweichroute verwendet wurden.

Was ist die Rettungsgasse?

Die Rettungsgasse ist eine freibleibende Fahrgasse zwischen den einzelnen Fahrstreifen einer Autobahn oder einer Schnellstraße bzw. Autostraße, die bei Staubildung vorausschauend gebildet werden muss.

Was bringt die Rettungsgasse?

Polizei, Feuerwehr, Rettung sowie Straßen- und Pannendienst dürfen die Rettungsgasse benützen. Sie sind damit um bis zu vier Minuten schneller und sicherer am Unfallort als bisher über den Pannestreifen. Das erhöht die Überlebenschance der Unfallopfer um bis zu 40 Prozent.

Was Sie tun müssen!

Alle Verkehrsteilnehmer auf der linken Spur müssen sich möglichst weit links zur Fahrbahn einordnen. Verkehrsteilnehmer auf der rechten Spur müssen so weit nach rechts wie notwendig. Dabei soll der Pannestreifen befahren werden. Bei mehrspurigen Fahrbahnen gilt: Fahrzeuge auf der linken Spur nach links, alle anderen nach rechts.

Wann gilt die Rettungsgasse?

Ab 1. Jänner 2012 müssen alle Verkehrsteilnehmer wie Pkws, Motorräder, Lkws oder Busse vorausschauend die Rettungsgasse bei Staubildung oder stockendem Verkehr bilden.

Wo gilt die Rettungsgasse?

Auf allen Autobahnen und Schnellstraßen bzw. Autostraßen in Österreich egal ob zwei-, drei-, oder vierspurig; im Wesentlichen dort, wo eine Vignette benötigt wird. Damit gilt in Österreich das gleiche Prinzip wie in Deutschland, Tschechien, der Schweiz und in Slowenien

Was Sie noch wissen sollten!

Die Behinderung von Einsatzfahrzeugen sowie das widerrechtliche Befahren der Rettungsgasse sind verboten: Strafe bis zu 2.180 Euro!

Ein Arbeitsleben im Dienste der öffentlichen Sicherheit!

Der Zivilschutzverband hat immer von der Kraft und dem Einsatz seiner Mitarbeiter profitiert. Wie in jeder Firma entsteht der Gewinn oder der Erfolg durch das Engagement seiner Mitarbeiter. Harry Engelmayer steht genau für diese Eigenschaften. Ein Mitarbeiter, der nicht nur seine ihm gestellten Aufgaben gelöst hat, sondern darüber hinaus auch die Geschicke des Verbandes immer im Auge behielt und als Landessekretär ab 2006 mit lenkenden Maßnahmen dem Zivilschutzverband zu seinem heutigen Stand verholfen hat. Seit September 2011 ist er in seinem wohlverdienten Ruhestand.

1990 begann Harry Engelmayer seine Tätigkeit beim NÖ Zivilschutzverband. Schon beim Militär gehörte die Ausbildung von Personen zu seinem Aufgabengebiet und das konnte er beim Zivilschutzverband gut brauchen, da er als Zivilschutzlehrer für einen Teil von Niederösterreich tätig wurde. Anfang der 90iger Jahre begann auch das Computerzeitalter für den NÖ Zivilschutzverband. Als gelernter Elektriker hatte Harry Engelmayer großes Interesse an den neuen Geräten und das Büro des NÖ Zivilschutzverbandes in der Bankgasse verfügte bereits über einen Computer. Neben seiner Außendienstarbeit investierte er viel Zeit und Energie in die technische Entwicklung des Büros. 1993 wechselte der Firmensitz von Wien nach Tulln und Harry Engelmayer vom Außendienst in den Innendienst. Die neuen Büroräumlichkeiten am Minoritenplatz mussten neu ausgestattet werden und so konzipierte er das erste Zivilschutz-Computernetzwerk. Sein Sohn Roman, der die Computer zu seinem Beruf machte, half seinem Vater wo er konnte und so war das Büro in

Tulln, bald technisch auf dem letzten Stand.

Datenbank:

Eine der wesentlichsten Tätigkeiten war die Erfassung aller Zivilschutzdaten in eine strukturierte Datenbank. Diese Aufgabe stellte sich als besonders schwierig heraus. Die große Menge der Daten stellte die vorhandene Software vor große Probleme. Größere Software-Lösungen waren aber zu teuer und kamen daher nicht in Frage. Gemeinsam mit seinem Sohn Roman konnte Harry Engelmayer dieses Problem lösen.

Homepage:

Ein großer Fortschritt in der Aufklärung der Bevölkerung war das Internet. Harry Engelmayer hatte die Wichtigkeit dieses Mediums erkannt und entwickelte die erste Homepage des NÖ Zivilschutzverbandes, die 1999 online ging. Zu dieser Zeit war der NÖ Zivilschutzverband einer der ersten und einer der wenigen Sicherheitsseiten im weltweiten Netz.



Harry Engelmayer,
Landessekretär des NÖ Zivilschutzverbandes
Alles Gute dem jungen Pensionisten!

Zeitung „Sicher ist Sicher“:

Von 2002 an übernahm Harry Engelmayer das Layout der Verbandszeitung und ab 2004 die komplette Redaktion. Für 24 Ausgaben war er ganz allein zuständig und verantwortlich, eine enorme Leistung.

Erweiterung des Wissens:

Ob es die drohende Grippepandemie war oder der voranschreitende Klimawandel. Harry Engelmayer recherchierte und lieferte Informationen für die Kurse im Zivilschutzverband und unterstützte den Außendienst mit seinem Wissen.

Der gesamte NÖ Zivilschutzverband, der durch seine wertvolle Arbeit profitiert hat, wünscht auf diesem Wege alles Gute und besonders viel Gesundheit und viel Glück für die Zukunft.



Thomas Docekal ist der jüngste Landesfeuerwehrrat in Niederösterreich. Seine Aufgaben sind vielseitig und zeitraubend. In einer Zeit, wo die Freiwilligkeit so hoch angepriesen wird, ist er ein gutes Vorzeigebeispiel. Unsere Redaktion hatte Gelegenheit mit dem Landesfeuerwehrrat ein Interview zu führen, denn durch sein Engagement bei Feuerwehr und Zivilschutz ist er ein interessanter Gesprächspartner.

Das Feuerwehrwesen ist Deine große Leidenschaft, was verbindet Dich mit dem Zivilschutz?

Die präventive und gemeinschaftliche Arbeit ist ähnlich wie bei der Feuerwehr, daher finde ich auch in der Zivilschutzarbeit viel Freude. Durch meine längjährige Einsatz Erfahrung kann ich die Präventivarbeit als unbedingt erforderlich hervorheben.

Du bist auch Landesfeuerwehrrat für die Betriebsfeuerwehren in Niederösterreich. Welche Tätigkeiten und Aufgaben betreffen Dein Ressort?

Feuerwehr und Zivilschutz - gemeinsame Ziele!

Als Vorsitzender des Betriebsfeuerwehrausschusses von Niederösterreich ist eine meiner wichtigsten Aufgaben die Anliegen unserer Betriebsfeuerwehren im Landesfeuerwehrrat und auch auf Bundesebene zu vertreten. Verstärktes Augenmerk lege ich auf den betrieblichen Brandschutz, denn dieser stellt vor allem die Sicherheit der Mitarbeiter und die Produktionssicherheit des Betriebes in den Vordergrund.

Was bedeutet für Dich Katastrophenschutz?

Für mich ist die gute Zusammenarbeit und das gemeinschaftliche Wirken von Behörden, Einsatzorganisationen und der Bevölkerung für eine sichere Zukunft der Kern im Katastrophenschutz.

Der Zivilschutzverband führt nun seit zwei Jahren Schulungen im Bereich der Katastrophenschutzplanung auf Gemeindeebene durch. Was ist Deine Meinung dazu?

Wie bereits angesprochen, ist ein positives Zusammenwirken im Katastrophenfall mehr als wichtig. Wie bei einer Kette, versagt immer das schwächste Glied zuerst, damit meine ich, dass alle Bereiche des Katastrophenschutzes bestens geschult werden müssen, damit ein mögliches Versagen ausgeschlossen werden kann. Das positive Zusammenwirken

von Behörden, Einsatzorganisationen und Bevölkerung ist der Grundstein für die Katastrophenbewältigung.

Was bedeutet für Dich Zivilschutz?

Schutzmaßnahmen für die Bevölkerung aber insbesondere die Eigenvorsorgen jedes Einzelnen. Schutzvorkehrungen und Selbstschutzmaßnahmen sind notwendig, um den künftigen Ereignissen gegenübertreten zu können.

Es ist das Jahr der Freiwilligen. Immer wieder wird die Frage gestellt, wie denn Familie, Arbeit und Ehrenamt unter einen Hut zu bringen sind. Was ist Dein Rezept dafür?

Wie im Katastrophenschutz ist es notwendig, dass alle Bereiche harmonisch ineinander greifen und dass gegenseitiges Verständnis jegliche Krise im Keim erstickt. Sollte es trotzdem zu Disharmonien kommen; müssen sie aufgegriffen werden und gemeinsam bereinigt werden. Klingt einfach, ist es aber nicht!



Winterschulung der Feuerwehr Droß, von links OBI Reinhard Hut, LFR Thomas Docekal, HBI Thomas Czipin, ABI Oskar Löffler und Dietmar Wurzer, Zivilschutzbeauftragter der Gemeinde Droß

Landesvorstandssitzung des NÖ Zivilschutzverbandes

Die Landesvorstandssitzung des NÖ Zivilschutzverbandes wurde am 25. 11. 2011 in Tulln abgehalten. Im Rahmen der Sitzung wurde mit den Bezirksleitern von Niederösterreich die Tätigkeiten und Vorgaben für das Jahr 2012 besprochen und vorgeplant. Die Generalversammlung wird 2012 stattfinden und Vorbereitungen müssen getroffen werden.

Personelle Änderungen in den Bezirksleitungen Mödling und Baden wurden durch die Übergabe der Ernennungsdekrete formell besiegelt.



von links: Alfred Mitrovic (NÖZSV-Landessekretär), LABg. Ing. Johann Hofbauer (Präsident des NÖ Zivilschutzverbandes), Helmut Nossek (Bezirksleiter Mödling), Toni Kladler (Bezirksleiter Baden), Herbert Löschinger (GfBezirksleiter Baden), LABg. Hermann Findeis (Vizepräsident des NÖ Zivilschutzverbandes)

Ehrungen im Bezirk Waidhofen an der Thaya



Bezirkshauptmann Mag. Franz Kemetmüller (links im Bild) ehrte verdiente Mitarbeiter des Zivilschutzes im Bezirk. OSeKr. Franz Weber und StR Wolfgang Tiller erhielten die „Goldene Verdienstmedaille“ des NÖ Zivilschutzverbandes. Bgm. Ing. Christian Drucker (dritter von rechts) Emmerich Schuhmacher und StR Werner Fröhlich wurden für ihre Verdienste mit der „Goldenen Ehrennadel“ des Österreichischen Zivilschutzverbandes ausgezeichnet. Neben dem zuständigen Zivilschutzbetreuer des Bezirkes, Rupert Temper, waren auch der Bezirksleiter des NÖ Zivilschutzverbandes Friedrich Goldnagl und der Ortsbeauftragte von Windigsteig Ing. Martin Bartl (Bild Mitte) bei der Ehrung anwesend. Herzliche Gratulation allen Geehrten!

Feuerwerk - Pyrotechnik

Das Jahr 2012 wird wieder vielerorts mit einem Feuerwerk beginnen. Und viele freudige Anlässe werden mit Pyrotechnischen Einlagen zu einem einmaligen Erlebnis erhoben. So faszinierend diese Feuerwerke und dergleichen auch sind, sie können auch gefährlich sein. Besonders dann wenn die Vorschriften nicht oder nur zum Teil beachtet und eingehalten werden. Die wichtigsten Neuerungen des Pyrotechnikgesetzes welches mit 1. 1. 2010 in Kraft getreten ist - hier eine kurze Erklärung der neuen Begriffe! Detaillierte Informationen sind unserer Homepage [www. noezsv.at](http://www.noezsv.at) zu entnehmen!

Die bisherigen „Pyrotechnik-Klassen“ Klasse-I bis Klasse-IV wurden in Kategorie (F) umbenannt, weiters wurden die Kategorien T, S und P neu eingeführt:

<i>alte Bezeichnung</i>	<i>neue Bezeichnung</i>	<i>neues Alter</i>	<i>neue Einteilung nach Gefährlichkeit</i>
Klasse I	Kategorie F 1	ab 12 Jahre	Feuerwerkskörper mit sehr geringer Gefahr
Klasse II	Kategorie F 2	ab 16 Jahre	Feuerwerkskörper mit geringer Gefahr
Klasse III	Kategorie F 3	ab 18 Jahre	Feuerwerkskörper mit mittlerer Gefahr
Klasse IV	Kategorie F 4	ab 18 Jahre	Feuerwerkskörper mit großer Gefahr

Neue Kategorien

Kategorie T 1	ab 18 Jahre	für Bühne und Theater, mit geringer Gefahr
Kategorie T 2	ab 18 Jahre	für Bühnen und Theater, mit Fachkenntnissen
Kategorie S 1	ab 16 Jahre	Bengalpulver, Schellackpulver, Rauchpulver
Kategorie S 2	ab 18 Jahre	lose pyrotechnische Sätze, mit Fachkenntnissen
Kategorie P 1	ab 16 Jahre	sonstige pyrotechnische Gegenstände, mit geringer Gefahr
Kategorie P 2	ab 18 Jahre	sonstige pyrotechnische Gegenstände, mit Fachkenntnissen

Anmerkung 1:

F = Feuerwerkskörper
 T = pyrotechnische Gegenstände für Bühne und Theater
 S = lose pyrotechnische Sätze
 P = sonstige pyrotechnische Gegenstände (für technische Zwecke)

Anmerkung 2:

Zündplättchen, -ringe und -bänder für Spielzeugpistolen sind keine pyrotechnischen Gegenstände und fallen ebenso wie Zündhölzer, Räucherwaren und vergleichbare Gegenstände nicht unter das Pyrotechnikgesetz.

Anmerkung 3:

Die alte Klasse I hatte keine Altersbeschränkung, Klasse II durfte mit 18 Jahren erworben und verwendet werden. Die Verwendung von Klasse III und IV erforderten Sach- bzw. Fachkenntnisse und durfte ebenfalls mit 18 Jahren erworben und verwendet werden.

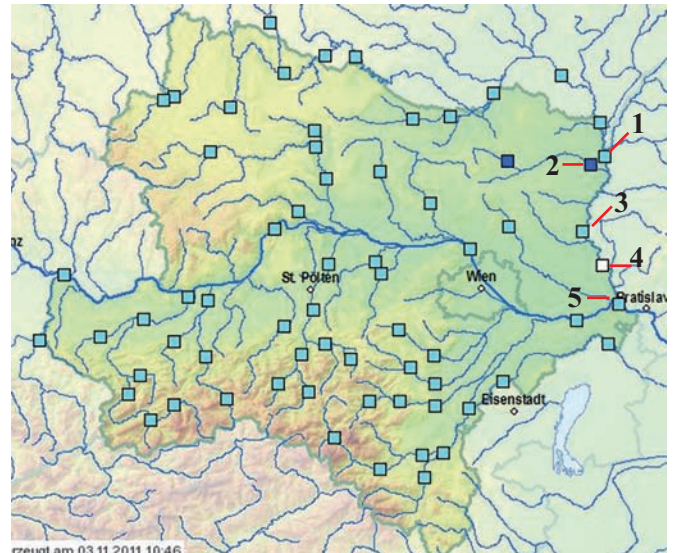
Die Einteilung der Kategorien erfolgt vorrangig nicht mehr nach der Nettoexplosivstoffmasse (NEM) des Feuerwerkskörpers, sondern gemäß seiner Gefährlichkeit bzw. dem Lärmpegel (120dB(A)). Daher dürfen die neuen pyrotechnischen Gegenstände der Kategorie F2, im Vergleich zu den alten Produkten der Klasse II (3-50g NEM) auch folgende neue Nettoexplosivstoffmassen (NEM) erreichen:

F2 Raketen	< 75g NEM
F2 Vulkane/Fontänen	< 250g NEM
F2 Schussbatterien	< 500g NEM
Schussbatterien inkl. <100g Fontäne	< 600g NEM

Mit freundlicher Unterstützung von Erich Eichberger, den Sie bei Fragen oder Detailauskünften unter e.eichberger@pyrotechnik-eichberger.at erreichen können.

Hochwasserprognosemodell für die March fertiggestellt

Ein wesentlicher Beitrag zur Sicherheit im Hochwasserfall ist zweifelsohne eine genaue Wetter und Niederschlagsvorhersage. In der Landesfeuerwehrschule Tulln wurde das nun fertiggestellte Modell für den Flussverlauf von Hohenau an der March bis zur Donau vorgestellt. Der Messpegel Marchegg und der Pegel Thebnerstraßl sind neu verfügbar und gemeinsam mit den bestehenden Pegel Bernhardsthal, Hohenau an der March und Angern an der March liefern sie ab jetzt gute Prognosen für bis zu 48 Stunden. Ein ca. 21.000 km² großes Wassereinzugsgebiet liegt auf tschechischer Seite. Daher ist die gute Zusammenarbeit mit den tschechischen Behörden und Dienststellen besonders hervorzuheben. Die Nachbarn liefern mit ihrer Arbeit die Grundlage für die eigenen Prognosen. Weiters wurden in den Fachreferaten die Detailarbeiten dargestellt und dabei konnte man erkennen, wie viele Daten und Informationen notwendig sind, um ein solch zuverlässiges Rechenmodell zu erschaffen. Genaue Prognosen lassen sich aber auch vor allem durch die Miteinberechnung der Donauprognosen errechnen, denn im Hochwasserfall staut die March durch die Donau zurück. Für die Einsatzkräfte und für die zuständigen Behörden sind diese neuen Prognosedaten eine wichtige und gute Grundlage um die richtigen Entscheidungen zu treffen. Übrigens sind diese Messpegel und Prognosen im Internet unter www.wasserstand.niederösterreich.at verfügbar.



- 1 Hohenau an der March
- 2 Niederabsdorf an der Zaya
- 3 Angern an der March
- 4 Marchegg
- 5 Thebnerstraßl

Fakten:

- ▲ Hochwasserprognosen bis zu 48 Stunden
- ▲ Einbindung des Donaumodells
- ▲ Prognosen für jeden im Internet abrufbar
www.noel.gv.at/Externeseiten/wasserstand/



Für das Zustandekommen und das Umsetzen des Projektes maßgebliche Personen von links nach rechts:
 DI Günther Reichl (Sciетec), DI Dr. Konrad Stania (Lebensministerium), Bezirkshauptmann HR Mag. Andreas Riemer, HR DI Christian Labut (Leiter Abt. WA5), Dr. Eva Soukalova (Tschechisches Hydrometeorologisches Institut), Mag. Franz Hauer (Abt. Hydrologie und Geoinformation), HR DI Ludwig Lutz (Abt. Wasserwirtschaft), DI Hana Randová (Ministerium für Umwelt, Prag), Dr. Gerhard Gürtlich (Sektionschef, BMVIT), LBD KR Josef Buchta

OBB

Jetzt kommt Bewegung rein

Alle Infos
und Tipps auf
[oebb.at/
andreakreuz](http://oebb.at/andreakreuz)

A stylized illustration of a superhero with a muscular physique, wearing a white suit with a red cross on the chest and a red cape. He is standing with one leg forward, looking towards the viewer.

**Sicherheit hat
einen Namen:
ANDREAS KREUZ.**

Nimm keine Abkürzungen über Gleise
und überschreite nicht die Sicherheitslinie.

Das kostet Strafe und vielleicht dein Leben.



NÖ. Zivilschutzverband

Die Service- und Informationsstelle für
Ihre persönliche Sicherheit

- ▲ Schutz bei Gefahren im Alltag
- ▲ Schutz bei Naturkatastrophen
- ▲ Schutz bei technischen Katastrophen
- ▲ Strahlenschutz
- ▲ Bauliche Schutzmaßnahmen
- ▲ Warn- und Alarmsystem
- ▲ Richtige Bevorratung
- ▲ Krisenmanagement in der Familie

Besuchen Sie uns
im Internet:
www.noezsv.at

Rufen Sie uns an:
Service-Telefon
02272/61820



Niederösterreichischer Zivilschutzverband, 3430 Tulln, Langenlebarner Straße 106